

112. Von der Stadt- und Feldmaus.

Eine Stadtmaus ging ſpazieren und kam zu einer Feldmaus, die tat ihr gütlich mit Eicheln, Gerſte, Nüſſen und womit ſie konnte. Aber die Stadtmaus ſprach: „Du biſt eine arme Maus, was willſt du hier in Armut leben, komm mit mir, ich will dir und mir genug ſchaffen von allerlei köſtlicher Speiſe!“ Die Feldmaus zog mit ihr hin in ein herrlich ſchön Haus, darinnen die Stadtmaus wohnete, und gingen in die Kellern; da war vollauf Brot, Fleiſch, Speck, Würſte, Käſe und alles. Da ſprach die Stadtmaus: „Nun iß und ſei guter Dinge, ſolcher Speiſe hab' ich täglich überflüſſig!“ Indes kommt der Kellner und rumpelt mit den Schließeln an der Thür; die Mäuſe erſchraken und liefen davon. Die Stadtmaus fand bald ihr Loch, aber die Feldmaus wußte nirgendhin, lief die Wand auf und ab und hatte ſich ihres Lebens erwogen.

Da der Kellner wieder hinaus war, ſprach die Stadtmaus: „Es hat nun keine Not, laß uns guter Dinge ſein!“ Die Feldmaus antwortet: „Du haſt gut ſagen, du wußteſt dein Loch ſein zu treffen, die- weil bin ich ſchier vor Angst geſtorben. Ich will dir ſagen, was die Meinung iſt: bleibe du eine reiche Stadtmaus und friß Würſte und Speck, ich will ein armes Feldmäuschen bleiben und meine Eicheln eſſen! Du biſt keinen Augenblick ſicher vor dem Kellner, vor den Katzen, vor ſo viel Mäuſefallen, und dir iſt das ganze Haus feind; ſolches alles bin ich frei und ſicher in meinem armen Feldlöchlein.“

Martin Luther.

113. Untrene.

Eine Maus wäre gern über ein Waſſer geweſen und konnte nicht. Sie bat einen Frosch um Rat und Hilfe. Der Frosch war ein Schall und ſprach zur Maus: „Binde deinen Fuß an meinen Fuß, ſo will ich ſchwimmen und dich hinüberziehen!“ — Da ſie aber außs Waſſer kamen, tauchte der Frosch hinunter und wollte die Maus ertränken. Indem aber die Maus ſich wehret und arbeitet, fliegt eine Weiße daher und erhaſcht die Maus, zieht den Frosch auch mit heraus und frißt jie beide.

Nach Aſop.

114. Das Fiſchlein.

1. „Fiſchlein, Fiſchlein, du armer Wicht!
Schnappe nur ja nach der Angel nicht!
Geht dir ſo ſchnell zum Halſe hinein,
Reißt dich blutig und macht dir Pein.
Siehſt du nicht ſitzen den Knaben dort?
Fiſchlein, geſchwinde ſchwimme fort!“